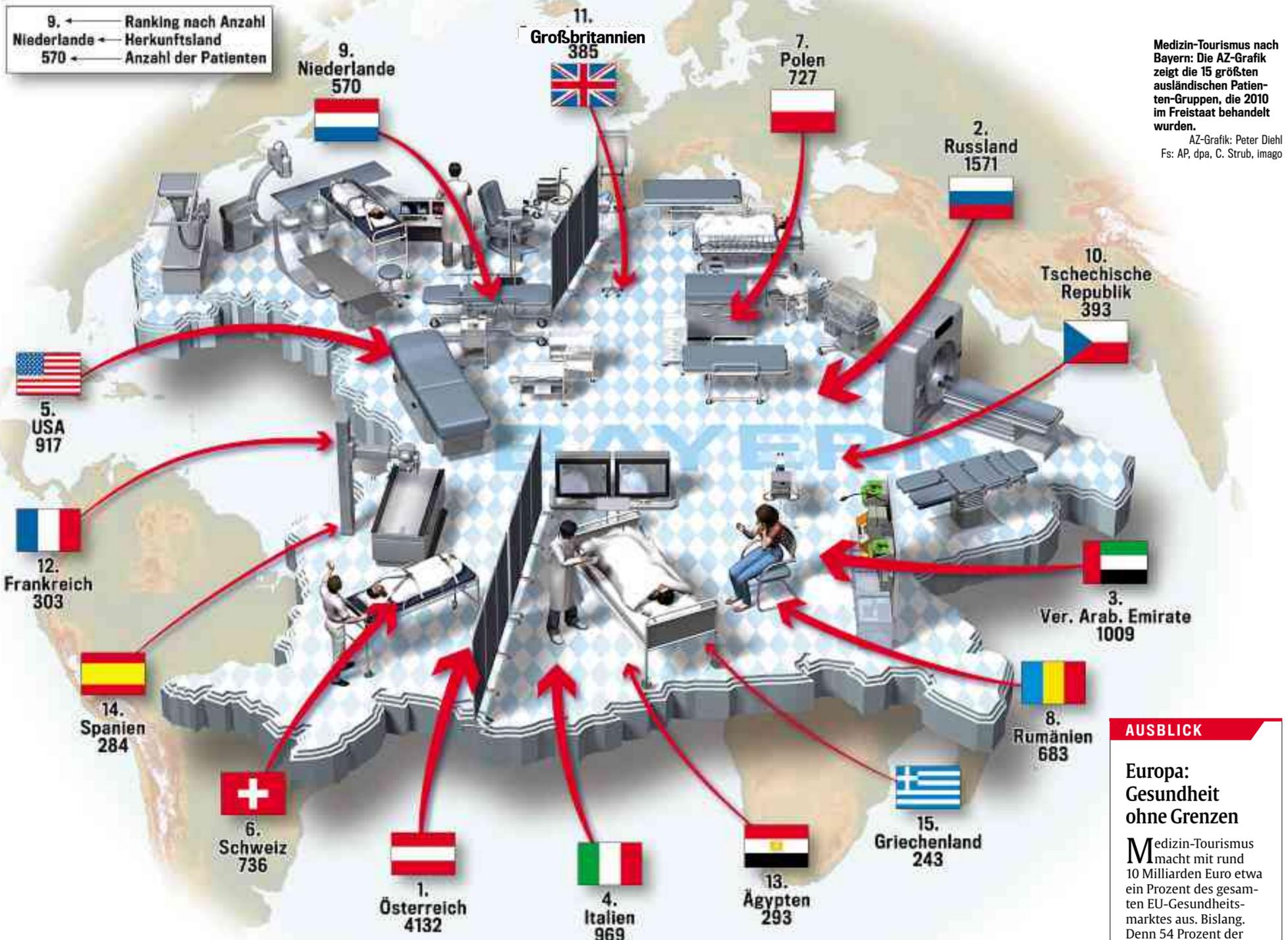


Therapie am Tegernsee: Die Ziele ausländischer Patienten in und um München



Medizin-Tourismus nach Bayern: Die AZ-Grafik zeigt die 15 größten ausländischen Patienten-Gruppen, die 2010 im Freistaat behandelt wurden.

AZ-Grafik: Peter Diehl
Fs: AP, dpa, C. Strub, imago

Und wer kommt nach Bayern?

Österreicher, Russen, Araber und viele mehr: Bayerische Ärzte behandeln jedes Jahr tausende Patienten aus dem Ausland. Was die Kliniken im Freistaat so attraktiv macht

Von Natalie Kettinger

Zum Augenlasern in die Türkei, neue Zähne aus Ungarn, zur Brustvergrößerung nach Polen – immer mehr Bayern nehmen jenseits der Grenzen medizinische Leistungen in Anspruch (AZ berichtete). Doch der Gesund-

nicht nur schöne Schlösser, sondern auch gute Ärzte zu bieten hat. So zog etwa Reggae-Legende Bob Marley († 36) kurz vor seinem Krebs-Tod 1981 an den Tegernsee. Der Musiker hatte seine letzte Hoffnung in einen Mediziner aus Rottach-Egern gesetzt. Magier Roy Horn (67, Siegfried und Roy) ließ sich in Bad Heilbrunn aufpäppeln, nachdem ihn 2003 einer seiner weißen Tiger angefallen hatte. Schauspielerinnen Farrah Fawcett († 62) kämpfte in Bad Wiessee gegen den Krebs. Friedensnobelpreisträger Michail Gorbatschow (80) ließ sich in Harlaching an der Wirbelsäule operieren. Hollywood-Star Javier Bardem (42) erholte sich nach einer Bandscheiben-OP in einer Regensburger Reha-Einrichtung. Und U2-Frontmann Bono (51) nannte seine Münchner Ärzte „wahre Helden“: Wegen eines Bandscheibenvorfalles hatte sich der Ire vor knapp zwei Jahren in Harlaching unters Messer gelegt.

Die größte Ausländergruppe in Bayerns Kliniken stellen nicht die Scheichs – ihre Entourage fällt im Straßensbild nur am meisten auf. Laut TK lagen 2010 die Österreicher auf Platz eins: 4132 Frauen und Männer aus dem Nachbarland wurden stationär bei uns aufgenommen. Die zweitgrößte Gruppe reiste aus Russland (1571) an, erst



Roy Horn (r.), hier mit Magier-Partner Siegfried Fischbacher, lässt sich nach einer Tiger-Attacke in Bad Heilbrunn wieder aufpäppeln.



Wie diese arabische Patientin der Alpha-Klinik schätzen viele Ausländer das Know-how in den bayerischen Krankenhäusern.

Medizin-Tourismus
Billigtrip zur Gesundheit

AZ-SERIE (7)

heits-Tourismus ist keine Einbahnstraße. Auch die Zahl der ausländischen Patienten in den Kliniken des Freistaats steigt stetig: 2005 erstellten hiesige Mediziner knapp 13 000 Diagnosen für Menschen, die keinen deutschen Pass besaßen. 2010 waren es schon 18 735, wie eine Auswertung der Techniker Krankenkasse (TK) ergab.



Krebs-Patient Marley zieht vor seinem Tod an den Tegernsee.



Farrah Fawcett hofft bis zum Schluss auf Hilfe aus Wiessee.



Seine Münchner Ärzte bezeichnet er als „wahre Helden“: Bono.



Zur Reha in Regensburg: der spanische Star Javier Bardem.

dann folgten Bewohner der Emirate (1009, siehe Grafik). Wer es sich leisten kann, lässt sich von einer Agentur

Etliche haben Krebs, psychische Probleme oder Verletzungen

betreuen, die nicht nur den Kontakt zu den Kliniken herstellen, sondern Rundum-

Sorglos-Pakete offerieren. „Unsere Dienstleistung geht von der Hotel-Reservierung über einen Dolmetscher, die Erledigung von Visa-Angelegenheiten und einen Limousinen-Service bis zur Organisation von Flugtickets oder Privat-Jets“, erklärt Hasan Nashif von „Europe Health“, einem Anbieter, der sich um Araber, Russen und Ukrainer kümmert. Natürlich organisiere man auch Ausflüge nach Salzburg oder Zürich, wenn gewünscht.

In Bayern behandeln lassen sich nach TK-Angaben vor allem Krebs-Patienten, Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Kreislauf-Problemen sowie mit Verletzungen aller Art. Hasan Nashifs Klienten konsultieren außerdem Orthopäden, Chirurgen oder Schönheitsdoktoren. Viele kämen auch zum „allgemeinen Check-Up“, sagt der Vermittler. Bevorzugte Anlaufstellen seiner Kundschaft seien die Reha-Häuser der Medical Park AG

(unter anderem in Bad Wiessee), die Städtischen Krankenhäuser in München, das Behandlungszentrum Vogtareuth und die Unfall-Klinik in Murnau.

Schwierigkeiten, neue Kunden zu finden, hat „Europe Health“ offenbar nicht. Hasan Nashif spricht von einem jährlichen Zuwachs von 20 Prozent, nur 2009 hätten sich weniger Menschen an ihn gewandt. Wegen der Finanzkrise und der Schweinegrippe.

AUSBLICK

Europa: Gesundheit ohne Grenzen

Medizin-Tourismus macht mit rund 10 Milliarden Euro etwa ein Prozent des gesamten EU-Gesundheitsmarktes aus. Bislang. Denn 54 Prozent der 505,2 Millionen EU-Bürger wären bereit, sich im Ausland behandeln zu lassen, wenn ihre Krankenkasse zuzahlt. 2013 soll dieser Wunsch in Erfüllung gehen: Bis kommendes Jahr müssen alle 27 Mitgliedsländer eine entsprechende EU-Richtlinie zur freien Arztwahl umsetzen (die Deutschen haben dieses Recht schon seit 2004).

Bereits jetzt gilt Bayern in Deutschland als „Gesundheitsstandort Nummer 1“: Ein Viertel aller Ausländer, die sich in der Bundesrepublik behandeln lassen, liegt in einer Klinik des Freistaats. „Das bayerische Gesundheitswesen gehört zu den führenden der Welt. Rund 800 000 Beschäftigte erwirtschaften jedes Jahr rund 40 Milliarden Umsatz“, so eine Sprecherin des Gesundheitsministeriums in München. Cross-Border-Health sei ein „enorm rasch wachsender Markt“, weshalb die Staatsregierung den Medizin-Tourismus nach Bayern schon seit Jahren fördere. nk

„Die ausländischen Patienten schätzen die Freiheit, die Pünktlichkeit und die Ordnung in Bayern. Und natürlich die Krankenhäuser und das medizinische Know-how“, sagt Hasan Nashif. Außerdem sei der Freistaat ein sicheres Bundesland, das sei sehr wichtig. „Und vielen Gästen, die ich persönlich kenne, gefällt, wie grün es hier ist – und vor allem wie sauber.“

ENDE